

Rote Lilo trifft Wolfsmann

Ein Projekt belebt die Literatur der Arbeitswelt, knüpft schriftstellerische Netzwerke und beweist: Ein vermeintlich thematisch „alter Hut“ regt die Menschen an, ihre Stimme für eine Gegenöffentlichkeit zu erheben. Von Petra Öllinger und Georg Schober

Es sind ja schon einige Jahre ins Land gegangen, seit Helmut Zenker seinen Roman „Wer hier die Fremden sind“ über die Arbeitswelt eines Lehrers schrieb oder

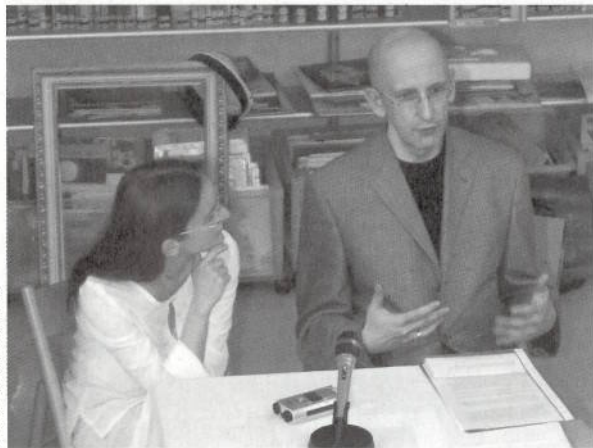


Foto: Andreas Haferscher

Petra Öllinger und Georg Schober

Michael Scharang seinen „Charly Traktor“ veröffentlichte. Ab Anfang der 1980er Jahre wurde es um die Literatur der Arbeitswelt zunehmend stiller. Das Thema lag nicht mehr im Trend, schien anachronistisch, überholt. Totzukriegen war es allerdings auch in den letzten knapp dreißig Jahren nicht, wie zum Beispiel Stephan Alfares Roman „Karl Heinz Zizala hat Krebs“ über die ungewöhnliche Arbeitswelt eines Bestatters zeigt. Oder Kathrin Röggla's „wir schlafen nicht“, in dem „Werkende“ innerhalb der New Economy zu Wort kommen. Auch der von Johannes Ullmaier 2007 herausgegebene Band „Schicht! Arbeitsreportagen für die Endzeit“ verdeutlicht: das Thema ist nach wie vor am „literarischen Brodeln“.

Es brodeln auch in unserem Projekt, das wir – Georg Schober und Petra Öllinger – am 1. Mai 2006 initiiert haben. Das Literaturblog unserer Kultur- und Wissenschaftsinitiative „Der Duft des Doppelpunktes“ feiert seinen ersten Geburtstag

und wir schreiben einen zweistufigen Literaturpreis zum Thema Literatur der Arbeitswelt aus. Die Anzahl und die Qualität der Beiträge zeigen uns, dass dieser wesentliche Bereich menschlichen Seins nach wie vor SchriftstellerInnen intensiv beschäftigt. Bis Ende November 2006, dem Einsendeschluss der ersten Wettbewerbsstufe, treffen bei uns über 400 anonymisierte Beiträge von insgesamt 323 TeilnehmerInnen ein. Neben einer Fülle an Einsendungen aus Österreich, Deutschland und aus der Schweiz erhalten wir auch Texte aus Polen, Spanien, Tschechien, Ungarn und der Ukraine. Die zehn GewinnerInnen werden von einer fünfköpfigen Jury ermittelt. Im Jänner 2007 findet die Teambildung zwischen PreisträgerIn und TutorIn statt, um in der zweiten Wettbewerbsstufe gemeinsam einen weiteren Text zu entwickeln. Die Ergebnisse sind versammelt in der Anthologie „Rote Lilo trifft Wolfsmann“.

Diese wurde am 16. Mai 2008 in der Städtischen Bücherei Sandleiten, gegründet 1926 als eine der ersten ArbeiterInnenbüchereien Wiens, präsentiert. Die GewinnerInnen der zweiten Stufe und ihre TutorInnen (Tom Mokkahoff – Gerald Grassl, Esther Schmidt – Markus Dosch, Barbara Finke-Heinrich – Traude Korosa)

erhalten den „Duft des Doppelpunktes“ verliehen.

Von Anfang an ist für uns klar: Wir wollen uns nicht auf die Vergabe eines Preises beschränken für Literatur, die, salopp formuliert, dann in der Schublade verschwindet. Einerseits soll die Veröffentlichung der Texte in einer Anthologie den AutorInnen zu größerer Bekanntheit verhelfen. Andererseits ist der zentrale Gedanke der Ausschreibung, Menschen, die am Anfang ihres literarischen Weges stehen, durch die Zusammenarbeit mit einer im Literaturbetrieb erfahrenen Person zu unterstützen. Unter den TutorInnen befinden sich Mitglieder des Werkkreises

Literatur der Arbeitswelt Deutschland (Markus Dosch, Marie-Sophie Michel, Marinus Münster, Horst Oberbeil, Ingeborg Struckmeyer) und im österreichischen Literaturbereich Tätige (El Awadalla, Raimund Bahr, Armin Baumgartner, Gerald Grassl, Traude Korosa). Das Ziel ist nicht ein „belehrendes“ Verhältnis „LehrerIn-SchülerIn“, sondern die Auseinandersetzung mit dem literarischen Schaffen sowohl auf der Seite der PreisträgerInnen als auch auf jener der TutorInnen. Die Zusammenarbeit soll auch dazu dienen, Kontakte zu Verlagen, Zeitschriften und anderen Kulturschaffenden herzustellen. Einige „Zweier-teams“ überfüllen ihr Plansoll und arbeiten bereits an weiteren künstlerischen Projekten. TeilnehmerInnen, die nicht zu den GewinnerInnen zählen, informieren uns über ihr literarisches Schaffen. Unser Wunsch nach Vernetzung innerhalb der „schreibenden Zunft“ erfüllt sich. Ein Netzwerk, in dem sich die Solidarität durch gegenseitige Unterstützung und voneinander Lernen manifestiert.

Michael Tonfeld, Sprecher des Werkkreises Literatur der Arbeitswelt in Deutschland formuliert vorsichtig optimistisch im Vorwort von „Rote Lilo trifft Wolfsmann“: „Wenn die schriftliche Auseinandersetzung mit der Situation abhängig Arbeitender nun allen Unkenrufen zum Trotz wieder erstarbt, von Hamburg über Berlin und Leipzig bis nach Wien wiederum Werkstätten schreibender Lohnabhängiger entstanden sind, beweist dies, die Auseinandersetzung mit den Auswüchsen des Spätkapitalismus in Zeiten der Globalisierung beginnt von neuem, wie Krimis, Satiren, selbst Lyrikbände und Romane belegen. Die Gegenöffentlichkeit lebt, wenn auch auf Sparflamme.“ Und sie lebt auch in der Anthologie – in Form von 33 literarischen Stimmen.

Infos über das Projekt und die Anthologie: <http://literaturblog-duftender-doppelpunkt.at>



Gerald Grassl und Tom Mokkahoff

Foto: Petra Öllinger